Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 257 — Samstag, den 2. November (Reblung) 1935 — 35. Jahrg.

Eröffnung der Luftkriegsakademie

Schule echten Fliegergeistes

Der Führer bei dem feierlichen Eröffnungsakt — Eine Ansprache Görings

Im Großen Hörsaal der Luftkriegsakademie wurde am Freitag in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht die in etwas mehr als Jahresfrist im Rahmen des Aufbaues der deutschen Luftwaffe geschaffene großzügige Anlage der Luftkriegs- und der Lufttechnischen Akademie sowie der Luftkriegsschule eröffnet.

Unter der Gesamtleitung des Architekten des Reichsluftfahrtministeriums, Professor Dr.-Ing. Sagebiel, sind an der Straße Gatow—Kladow bei Berlin nach den Entwürfen der Architekten und Regierungsbaumeister Binder, Braun und Gunzenhauser und unter der örtlichen Bauleitung des Architekten Dohme auf einem landschaftlich überaus reizvoll gelegenen, etwa 1700 Morgen großen Gelände schlichte, meist einstöckige Zweckbauten nach übersichtlicher Planung entstanden.



Von der Weihe der Luftkriegs- und Lufttechnischen Akademie.

Das Musikkorps und eine Ehrenkompanie der Flieger begrüßen den Führer bei seiner Ankunft. Neben dem Führer links der Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, rechts Reichsluftfahrtminister und General der Flieger Göring.

(Heinrich Hoffmann — M.)

Rechts der Straße liegt die Luftkriegsakademie in engster Verbindung mit der Lufttechnischen Akademie, die beide für die Weiterbildung der Offiziere bestimmt sind, während die links der Straße in der Richtung auf Groß-Glienicke errichtete Luftkriegsschule der Heranbildung des Offiziersnachwuchses dient. Dort sind auch die

Flugzeughallen und der eigentliche Flugplatz, die Unterkunftshäuser, der Sportplatz und andere Anlagen

errichtet. 4000 Erd- und Bauarbeiter haben die gewaltige Anlage in dieser kurzen Frist geschaffen; vor etwa einem Jahre wurde der erste Stein vermauert; jetzt ist die Anlage nahezu vollendet.

Kurz vor 11 Uhr traf der Führer, begleitet von seinem Adjutanten, Hauptmann a. D. Wiedemann, ferner dem Reichspressechef Dr. Dietrich und Brigadeführer Schaub, am Haupteingang ein, wo er vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Luftwaffe, General der Flieger Hermann Göring, des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, und der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, vom Staatssekretär des Reichsluftfahrtministeriums, Generalleutnant Milch, der Generalität, der Reichsluftwaffe und dem Amtschef des Reichsluftfahrtministeriums empfangen und in den Hörsaal geleitet wurde, nachdem er unter den Klängen des Deutschlandliedes die Front der vom Jagdgeschwader Richthofen gestellten Ehrenkompanie abgeschritten hatte.

Der schlichte Raum des Hörsaals ist in freundlichen Farben gehalten, bis zu halber Höhe sind die Wände mit Ahornholz verkleidet, und das gleiche Material ist auch für das Vortragspult und die Bestuhlung verwandt. Die kassettierte Decke und prachtvollen Lichtträger vertiefen die eindrucksvolle Wirkung. Die Stirnwand trug die Reichsflagge, die Rückwand auf langer, roter Bahn das Hoheitszeichen der Bewegung, während das Hoheitszeichen der Luftwaffe, der Reichsadler, der ein Hakenkreuz in den Fängen hält, auf grauem Tuche die Banner flankierte.

Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung und die Großtaten der deutschen Luftwaffe sowie die Bedeutung des Tages durch den Chef des Luftkommandoamtes, Generalmajor Wever,

ergriff der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger, Hermann Göring,

das Wort und wies darauf hin, daß die Schaffung dieses Werkes als ein Symbol für die Arbeit der gesamten Luftwaffe gelten könne, die wie dieses Bauwerk aus dem Erdboden gestampft und nur dank einem unerschütterlichen Willen entstehen konnte, der auch die gesamte Luftwaffe von heute beseelt.

Allen Mitarbeitern, die sich mit restloser Hingabe für das Gelingen eingesetzt haben, dankte der Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit herzlichen Worten. Auf die Bestimmung der beiden Akademien eingehend, wies General Göring darauf hin, daß es keine Trennung zwischen Führung und Technik geben dürfe, und daß der Führer die Grundlagen der Technik einwandfrei beherrschen müsse.

Die Schaffung der Luftflotte werde einmal als eine Großtat unter den großen Taten des Führers gefeiert werden.

Dem Führer gelte der Dank der gesamten Luftflotte dafür, daß er die Grundlage für den Aufbau geschaffen habe. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß das deutsche Volk zur Wahrung seiner Ehre und Freiheit eine starke Luftwaffe brauche. Es gelte, eine Luftwaffe zu schmieden, die so stark sei, daß das deutsche Volk in Ruhe seiner Arbeit nachgehen könne. An dieser Stätte sollten die Flieger im Geiste der wirklich heroischen Auffassung der nationalsozialistischen Idee und unserer Zeit erzogen werden. Zu diesem Geist, zu heroischem Denken und Handeln sollten die Lehrkräfte der Akademie die Männer erziehen.

Wiederholt habe der Führer betont, daß sein und des deutschen Volkes Wille der Friede sei. Er habe aber ebenso oft betont, daß dieser Friede nicht allein von uns, sondern auch von unseren Nachbarn abhängt. Nur ein scharfes Schwert schütze den Frieden. Wenn dieses Schwert zerbräche, werde auch ein Volk friedlos.

Zum Schluß ermahnte General Göring das Führerkorps der Luftwaffe, immer wieder fortzuschreiten in dem Geist, in dem das Werk begonnen sei, ein Werk, das nicht in kühler Überlegung, sondern in heißer Leidenschaft entstanden sei. Diese Leidenschaft habe den Willen zur Tat werden lassen, und sie erwarte er auch von jedem Einzelnen, vor allem von jenen, die zu Führern berufen seien. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe wies noch einmal auf die leuchtenden Vorbilder in der kurzen Geschichte der deutschen Luftwaffe hin, denen nachzustreben höchste Verpflichtung sei. In der Materialanzahl werde wie im Weltkriege Deutschland immer unterlegen sein, aber die materielle Überlegenheit der anderen müsse durch den rechten Fliegergeist, wie ihn die großen Vorbilder vorgelebt hätten, wieder wettgemacht werden.

An den Festakt schloß sich ein Rundgang durch die Gebäude beider Akademien und eine Besichtigung der Luftkriegsschule an.

Anerkennung für den Aufbau der Luftwaffe im Weltkrieg.

Oberst a. D. Thomsen vom Führer zum Generalmajor befördert.

Der Führer und Reichskanzler hat mit dem 1. November 1935 Oberst a. D. Thomsen in Würdigung seiner geschichtlichen Verdienste um Aufbau und Führung der Luftstreitkräfte im Weltkrieg zum Generalmajor unter gleichzeitiger Anstellung in der Luftwaffe befördert. Generalmajor Thomsen steht zur besonderen Verwendung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Göring.

*

Generalmajor Thomsen gehörte bereits vor dem Kriege zu denjenigen Offizieren des Generalstabes, die mit der Bearbeitung des Flugwesens befaßt waren. Bei Ausbruch des Krieges gehörte er zur Inspektion der Fliegertruppe. Bei der Mobilmachung wurde der damalige Major Thomsen als Generalstabsoffizier bei der Truppe verwendet. Im Jahre 1915 nahm er eine umfassende Reorganisation der Fliegertruppe vor und wurde zum Feldflugchef ernannt. Für die rechtzeitige richtige Erkenntnis der Bedeutung des Flugwesens, die Generalmajor Thomsen gehabt hat, ist es bezeichnend, daß er bereits im Jahre 1911 vor der Überschätzung der Luftschiffe gewarnt hat und schon damals voraussagte, daß in militärischer Hinsicht das Flugzeug die Luftschiffe schnell überholen werde. Ebenso hat er die Unvermeidlichkeit des Luftkampfes im Kriege vorausgesagt. Im April 1917 wurde er mit dem Pour le mérite ausgezeichnet.



Generalmajor Thomsen.
(Bild aus dem Jahre 1917. — Scherl Bilderdienst.)

Gleichmäßige Butterverteilung.

Einschränkung des Butterpostversands.

Zur besseren Überwindung der gegenwärtigen Buttermangellage wird auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zu besonderen Maßnahmen geschritten. Danach haben die Molkereien ihre Abnehmer im gleichen Verhältnis zu beliefern, wie dies im Durchschnitt der Augustwochen der Fall war. Butteranlieferungen an Abnehmer, die im August d. J. nicht ausgeführt wurden, sind untersagt. Ausgenommen davon sind jedoch Lieferungen an öffentliche Anstalten, Stellen der Wehrmacht sowie Lieferungen in das Saarland, die in bisherigem Umfang fortgesetzt werden können, solange nicht eine gegenteilige Weisung ergeht. Auch die Großverteiler haben ihre Abnehmer im gleichen Verhältnis zu beliefern, in dem die wöchentliche Menge, die sie zur Zeit geliefert erhalten, zu der durchschnittlich wöchentlichen Bezugsmenge im August 1935 steht.

Im Postversand darf der Kreis der Abnehmer über den Auguststand nicht erweitert werden.

Außerdem muß der gesamte Postversand der Molkereien und Großverteiler auf wöchentlich 50 Prozent der Menge beschränkt werden, die im Durchschnitt im August wöchentlich abgesetzt wurde. Falls noch einzelne Abnehmer mehr als 80 Prozent der wöchentlichen im August erhaltenen Buttermenge bekommen, müssen die entsprechenden Mehranlieferungen der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Öle und Fette angedient werden. Die bisherige 10prozentige Ablieferung von Butter an die Reichsstelle für Milcherzeugnisse oder andere öffentliche Stellen kommt ab 1. November in Fortfall. Doch kann von den Molkereien zur Behebung von Notständen ein Teil ihrer Buttererzeugung ohne Rücksicht auf sonstige Lieferpflichten von der Reichsstelle im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung angefordert werden. Diese Anordnung tritt am 1. November 1935 in Kraft.

Wenn auch das gesamte Butteraufkommen in den nächsten Wochen noch keine Steigerung erfahren wird, so ist immerhin zu hoffen, daß sich die Verteilung durch die zusätzlich an Molkerei und Verteiler gestellten Anforderungen

innerhalb der von der Natur gesetzten Grenzen

erträglich und gerecht gestalten läßt. Um eine gleichmäßigere Verteilung der Einfuhrmengen innerhalb des Monats zu erreichen, wurden die Übernahmescheine erstmals in dieser Woche schon vor Monatsende für die erste Novemberwoche ausgegeben. Der Unterschiedsbetrag wurde wiederum mit 30 Mark je 50 Kilogramm festgesetzt.

Große Versammlung der DAF. in Oeckinghausen.

Die schon im vergangenen Monat angekündigte Versammlungswelle, die durch alle Formationen und Gliederungen der NSDAP geht, hat im Kreise Altena-Lüdenscheid ihren Anfang genommen. Auch in der Gemeinde Halver wurden am Donnerstag durch den Kreiswalter der DAF, Pg. Wunderlich und dem Dienststellenleiter Pg. Willi Böhle in vier Betrieben Betriebsappelle abgehalten, die alle zur Zufriedenheit verliefen. Den Abschluß des Tages bildete eine große Versammlung der DAF., Ortsgruppe Halver, Stützpunkt Carthausen, im Saale zum Deutschen Eck (Reuter) in Oeckinghausen. — Eröffnet wurde die gut besuchte Versammlung von Stützpunktleiter Pg. Schulte, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab, daß auch die Ortsgruppenleitung und Dienststellenleiter der DAF, Pg. Willi Böhle, zu diesem Abend erschienen und hieß vor allem Kreiswalter Pg. Wunderlich herzlich willkommen. Dann erteilte er Ortsgruppenleiter Paul Steller das Wort zu einer kurzen Ansprache, bei welcher dieser betont, nicht hergekommen zu sein, um große Reden zu halten, sondern um die Zelle Carthausen einmal zu besuchen. Die Verhältnisse ließen einen öfteren Besuch beim besten Willen nicht immer zu; die Zelle Carthausen sei immer schon eine der besten gewesen, man könne sich auf sie verlassen und so sei die Anwesenheit der Ortsgruppenleitung an anderen Plätzen oftmals viel wichtiger. Im übrigen möchte er bei dieser Gelegenheit gern eines alten jetzt entschlafenen Kämpfers gedenken, der als einer der ersten sich neben den Führer stellte, als in jeder Beziehung alle Voraussetzungen dafür fehlten, bei der NSDAP Lorbeeren zu ernten. Dieser Kämpfer im wahrsten Sinne des Wortes, Reichsstatthalter Loeper ist vor kurzem verschieden. Der Redner fordert die Versammlung auf, ihm ein stilles Gedenken zu weihen. — Nach einem gemeinsamen Gesang und dem Gedichtvortrag einer Arbeitskameradin der Gefolgschaft Casp. Arn. Winkhaus ergreift Dienststellenleiter der DAF., Ortsgruppe Halver, Pg. Willi Böhle ebenfalls das Wort zu einer kurzen Ansprache, darin ausführend, daß die DAF in erster Linie eine Pflegestätte deutschen Gemeinschaftsgeistes sei, durch sie ist jetzt erreicht, daß heute Gefolgschaft neben Gefolgschaft, der Gefolgschaftsmann neben dem Betriebsführer und der Handwerker neben dem Bauern stehe. — Zellenleiter Jung ergreift das Wort, um ebenfalls seiner Freude über den Besuch der Gäste Ausdruck zu verleihen und zu betonen, daß diese Versammlung gleichzeitig mit dem Zellen-Pflichtabend verbunden sei. Er macht hierbei den nächsten Pflichtabend für den 16. Nov. bekannt, an dem Pg. Scharf-Anschlag sprechen werde. — Ein weiterer Gedichtvortrag einer Arbeitskameradin der Gefolgschaft Casp. Arn. Winkhaus und ein gemeinsam gesungenes Lied bildeten die Brücke zu dem vorgesehenen Vortrag des Kreiswalters der DAF., Pg. Wunderlich, der etwa folgendes ausführte:

Er schilderte die vergiftete Atmosphäre, die vor der Machtübernahme in Deutschland geherrscht, und die buchstäblich den Bruderkrieg entfesselte. Ueberall herrschte Unordnung und Unfrieden und als endlich unser verewigter Reichspräsident von Hindenburg dem unbekannten Gefreiten des Weltkrieges die Führung Deutschlands anvertraute, glaubten viele, daß dessen Regierung kaum lange anhalten könne; denn es sei eine glatte Unmöglichkeit, Arbeiter und Unternehmer zusammenzubringen in dem Sinne, wie es heute in der DAF geschieht. Sie, unsere Gegner, sahen sich in ihren Hoffnungen bitter enttäuscht. Der Führer zeigte, daß seine Gedanken durchaus richtig waren, und stellte unter Beweis, daß er tatsächlich der einzigste Mensch ist, der Deutschland wieder emporführen konnte. Die Gegner, die da glaubten, daß sie allein die Intelligenz gepachtet und die Köpfe seien, Deutschland zu regieren, mußten einsehen, daß man sie garnicht brauchte. Es wäre auch schlecht um Deutschland bestellt gewesen, hätte man auf diese Hohlköpfe zurückgegriffen. So waren die Gegner immer eifrig tätig, zu hetzen und zu schüren. Sie taten es, als es durchsickerte, daß sich Deutschland durch unsern Führer vom Versailler Vertrag löse und die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes wieder beginne, indem sie versicherten, es könne konsequenterweise nur Krieg danach geben. Sie taten es im Juni d. J., als sie verbreiteten, daß im kommenden Herbst die Kartoffeln mindestens der Zentner RM 4.— kosten werde, denn Hitler sorge nur für die Bauern, am Arbeiter sei ihm nichts gelegen. Und es hat weder Krieg gegeben, noch sind die Kartoffeln im Preise gestiegen. Im Gegenteil: es herrscht Ruhe und Zufriedenheit. Heute ist niemand mehr so dumm, Quertreibereien ernsthaft Glauben zu schenken. Und die Kartoffelversorgung beispielsweise hat noch nie so gut geklappt wie in diesem Jahre. Trotzdem, die Gegner versuchen es immer wieder und sie ließen von Mund zu Mund gehen: Es geht genau so wie früher im Kriege, man muß sich eindecken und hamstern. Auch damit hat man sich verkalkuliert. Man hat früher für 4 Milliarden Lebensmittel eingeführt, heute nur noch für 1 Milliarde, trotz gesteigerten Verbrauchs. Dann trat man auf mit der Behauptung, daß man dem deutschen Volke die Kirche rauben und das Heidentum wieder einführen wolle. Die Kirche steht dem Nat.-Soz. viel zu hoch. Für die Seele des einzelnen Menschen hat die Konfession (die Kirche) zu sorgen, für die Politik aber sorgt der Nationalsozialismus. Selbstverständlich können in Deutschland keine paradiesischen Zustände Platz greifen, es kann kein Land werden, in dem Milch und Honig fließt. Jeder hat für sein Wohlergehen selbst zu kämpfen. Dann kommt Kreisleiter Wunderlich auf den politischen Katholizismus (nicht zu verwechseln mit dem Katholizismus als Konfession) zu sprechen und meint, daß es auch heute noch Leute gebe, die Brüning Tränen nachweinten. Er erinnert hierbei an die Zeit (noch 1933), da sie behaupteten, das Zünglein an der Waage zu sein, erinnert an die Brüningschen Notverordnungen und zeigt klar die Absicht, wie die Gegner den Untergang betrieben. Der Redner kommt ferner auf den erbkranken Nachwuchs zu sprechen, gibt reichliche Beispiele der Verheerungen und Verseuchung im deutschen Volke und wartet mit Zahlen auf, die dem Hörer den Ernst der Situation klar vor Augen führt. — Welch anderes Bild habe dagegen der diesjährige Reichsparteitag der Freiheit gezeigt, als unsere kraftvolle neue Jugend antrat, unsere junge Wehrmacht sich zeigte. Es hätte keinen Zweck gehabt, die Löhne zu erhöhen; das hätte sich wie früher nur wie eine Schraube ohne Ende ausgewirkt. Vorerst sei es nur nötig, den Betrieb zur zweiten Heimat auszubauen. Als erfreuliches Zeichen bezeichnet Pg. Wunderlich, daß im Kreise Altena sich schon das Fehlen von Facharbeitern auf verschiedenen Gebieten fühlbar mache; um dem abzuhelfen, war es schon notwendig, aus anderen benachbarten Kreisen solche heranzuziehen. Der Kampf gegen die Juden habe schon große Erfolge gezeitigt. Die Fa. Alsberg in Lüdenscheid habe die Konsequenzen ziehen und ihr Geschäft in Pg. Krause's, also in rein arische Hände legen müssen. Ebenso seien im Kaufhof (Lüdenscheid) nur noch 2% jüdischen Kapitals investiert, das am 1. Jan. k. J. auch abgestoßen werde. Immerhin ein großer Erfolg, daß die beiden größten Geschäfte in Lüdenscheid dem jüdischen Einfluß entzogen seien. Redner kommt auch auf die Aufstiegsmöglichkeiten der deutschen Jugend zu sprechen, die künftig nur gegeben seien, wenn sie durch die Hitler-Jugend oder den Bund deutscher Mädel gegangen. Dann verweist er auf das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, daß man daran denken und beisteuern möge, damit in Deutschland keiner zu hungern und frieren brauche. Danach beschließt Pg. Wunderlich seine Rede mit dem Gedenken an den Führer und einem dreifachen Sieg Heil. — Stützpunktleiter Pg. Schulte dankt dem Redner mit herzlichen Worten für seine interessanten Ausführungen und ist der Ueberzeugung, daß sich jeder Versammlungsteilnehmer das Beste davon mit nach Hause nehme.

Gestalt gewordene Idee

Zur Einweihung der Münchener Monumentalbauten am 3. November

Wenn am 3. November die Hauptstadt der Bewegung das Richtfest für eine ganze Reihe von Monumentalbauten der Bewegung und der Stadt begeht, so ist das keine Feier im üblichen Sinne, wie wir sie von jedem Bau her kennen, der seiner Vollendung entgegengeht. Es ist vielmehr der in Quadern gegossene Wille der Bewegung, die heute Deutschland geworden ist. Diese Bauten sind schlechthin der Ausdruck nationalsozialistischer Tatkraft und nationalsozialistischen Aufbauwillens. Darum kommt den Richtfesten, die am 3. November in München stattfinden, eine Bedeutung zu, die in ihrer Art im neuen Deutschland erstmalig ist.

Erstmalig tritt, gerade wie in Nürnberg, die Bewegung in ihrer Hauptstadt mit in die Zukunft weisenden und richtunggebenden Bauten vor Deutschland. Der Welt wird in neuer Form ein Beweis der schöpferischen Gestaltungskraft der Bewegung, die ihresgleichen nicht hat, erbracht.

Vier Bauten sind es, die am 3. November ihr feierliches Richtfest begehen: die Ludwigsbrücke, der Führer- und Verwaltungsbau der Bewegung am Königsplatz, die Anlagen am alten Botanischen Garten und das NS.-Ärztehaus in der Brienner Straße. Mit diesen Bauten gibt der Führer der Stadt München an hervorragenden Stellen ein vollkommen neues Gepräge und leitet eine Zeit neuen Kunstschaffens ein, das von nun an der städtebaulichen Entwicklung in Deutschland neue Wege weist.

Am Beginn der festlichen Ereignisse des 3. November steht die feierliche Eröffnung der Ludwigsbrücke. Die Anregung zu diesem großen Brückenbau ist vom Ratsherrn Christian Weber ausgegangen. Die Brücke stellt gewissermaßen den Anfang jener Marschstraße dar, die am 9. November 1923 alle jene Männer unter der Führung Adolf Hitlers betraten, die bereit waren, ihr Leben für die Bewegung und damit für Deutschland zu opfern. Von dieser Brücke aus, die jetzt in verbreiterter und neuer Form erstanden ist, war es nicht weit bis zu jener Stelle an der Feldherrnhalle, die den Opfertod der 16 ersten Helden der Bewegung sah, als Kugeln die Herzen deutscher Männer trafen.

Von dieser Stätte, die heute das Mahnmal der am 9. November 1923 Gefallenen trägt und an der kein Deutscher vorübergeht, ohne stumm und mit erhobener Hand zu grüßen, ist es nicht weit bis zum Königsplatz, der das Bild einer städtebaulichen Schöpfung größten Stils bietet. Die beiden Ehrentempel, das Führerhaus und das Verwaltungsgebäude der Bewegung beherrschen den Platz, dessen architektonische Schönheit einen neuartigen Abschluß dieser Monumentalbauten bildet.

Diese Stätte erhält am 9. November ihre letzte Weihe, wenn die Gebeine der an der Feldherrnhalle Gefallenen in den beiden Ehrentempeln zur letzten Ruhe beigesetzt werden. Tod und Leben verbinden sich zu jener ewigen Erneuerung, die Deutschland nicht untergehen läßt.

Die Umgestaltung der Stadt München erfolgt nach den Ideen des Führers. Er hat die Anleitung gegeben für den Entwurf der Baupläne, und er hat nach so großzügigen Gesichtspunkten, wie Deutschland sie in der Baukunst noch nie kennengelernt hat, Planungen festgelegt, die baukünstlerisch unserem Jahrhundert das Gesicht geben werden.

In Professor Ludwig Troost fand der Führer einen Mann, der das, was Hitler wünschte und wollte, gestaltete und äußerlich Ausdruck gab. Leider war es Professor Ludwig Troost nicht vergönnt, noch die Vollendung seiner Schöpfungen zu erleben, deren Grundsteinlegung wohl zu den Höhepunkten seines Lebens zählte. Seine Gattin und sein Mitarbeiter, Professor Gall, haben das Werk fortgeführt, das er begonnen.

Das Atelier Troosts wurde die Zelle, von der die Neuformung der Baukunst in Deutschland ihren Ausgang nahm. Kaum einer der Tage, an denen der Führer in München weilte, ist seit der Grundsteinlegung zu den Parteibauten vergangen, an dem er nicht einmal sich vom Wachsen und Werden seiner Schöpfungen überzeugte, an dem er nicht — zu Beginn über Berge von Geröll, durch Mörtel und Schutt — jeden Teil der Baustelle besuchte. Er sah, wie Meter um Meter die Wände wuchsen, wie sich Stein auf Stein und Platte an Platte fügten. Er selbst prüfte immer wieder Wirkung und Zweckmäßigkeit der einzelnen Baumaßnahmen. Und in seinem Gesicht standen die helle Freude und der Stolz des Künstlers zu lesen, der erlebt, wie aus Idee Gestalt wird.

Ganze Industrien sind durch die Bauten des Führers wieder zu neuem Leben erweckt worden, denn nur deutsche Baustoffe werden bei allen diesen Bauten verwendet. Im Bayerischen und im Böhmer Wald genau so wie in Thüringen und im Schwäbischen Jura erhielten Steinbrüche Arbeit für die Münchener Bauten. Hunderte von Facharbeitern mußten neu für ihre Aufgabe geschult werden.

Der Königsplatz, einst eine von einer Straße durchschnittene Wiese, hat durch die Umgestaltung unerhört an Weite und Wirkung gewonnen. Er ist zweifellos der eindrucksvollste Platz Deutschlands geworden. Die anderen drei Bauten, die den Königsplatz säumen, die Glyptothek, die neue Staatsgalerie und die Propyläen, haben durch die Neugestaltung des Platzes zu einem geschlossenen Ganzen außerordentlich gewonnen. Man ist auch dabei, sie soweit wie möglich zu säubern und zu überholen, doch wird das allerdings einen langen Zeitraum beanspruchen, weil ein vergangenes Regime in verantwortungsloser Weise sie verkommen ließ.

So verleiht das neue München der nationalsozialistischen Tatkraft und dem Aufbauwillen in des Wortes wahrster Bedeutung sichtbaren Ausdruck, der stets diese Bewegung ausgezeichnet und daher zum Siege geführt hat. Wer das neue Deutschland kennenlernen will, muß München als Hauptstadt der Bewegung kennenlernen. Es ist das München Adolf Hitlers.

40. Geburtstag des Films.

Am 1. November 1935 waren es vierzig Jahre her, daß im Berliner „Wintergarten" die erste öffentliche Filmvorführung durch die Gebrüder Skladanowsky stattfand. Diese Tatsache ist Grund genug, einmal aufzuzeigen, welche Entwicklung die Kinematographie in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts durchgemacht hat.

In vielen Ländern waren Erfinder am Werk, die, jeder für sich, an dieser technischen Neuheit arbeiteten. Um 1890 stellte der Amerikaner Muybridge mit dreißig hintereinandergeschalteten Apparaten Reihenaufnahmen her und projizierte sie. Um die gleiche Zeit trat auch der Franzose Marey mit ähnlichen Serienphotographien hervor. Der Österreicher von Reitzner ließ sich 1891 eine Kinokamera mit allen wesentlichen Merkmalen, und im selben Jahr Edison in Amerika sein „Cinethoskope" patentieren. Dieser Apparat war allerdings kein Bildwerfer, sondern ein Guckkasten, in dem jeweils nur eine Person lebende Photographien betrachten konnte. Mit einem wesentlich anders konstruierten Apparat führte 1894 der Deutsche Anschütz Reihenaufnahmen auf einer großen Leinewand vor. Hierzu benutzte er einen Doppelprojektionsapparat, bei dem die einzelnen Photographien, sorgfältig ausgerichtet, auf rotierenden Scheiben angeordnet waren. Einen wesentlichen Schritt weiter ging 1895 der Franzose Louis Lumière, der in Paris in einer geschlossenen wissenschaftlichen Gesellschaft Filme vorführte, die den entscheidenden Fortschritt zur Projektion zeigten.

Die erste öffentliche Vorführung veranstaltete dann 1895 der Deutsche Max Skladanowsky mit einem selbstgeschaffenen Gerät, das die wesentlichen Merkmale der Kinematographie trug. Wenn auch dieser Apparat nicht gerade Vollkommenheit besaß, so waren doch die „Wintergarten"-Vorführungen der entscheidende Anstoß in der Entwicklung der Filmtechnik. Oskar Meßter erfand kurz darauf das Malteserkreuz, die technische Grundlage jeder Kinoapparatur, und weitere wesentliche Vervollkommnungen und machte so in der Praxis das Kino zu dem, was es heute darstellt.

Wenn nunmehr der 40. Geburtstag der Kinematographie gefeiert wird, so darf man mit Stolz daran denken, daß es deutsche Erfinder waren, die in erster Reihe an ihrem Entstehen mitgearbeitet haben.

Fleischverbrauch in Deutschland fast unverändert.

Nachdem schon die Zählung für Anfang September eine Zunahme des Schweinebestandes in Deutschland ergeben hatte, war in absehbarer Zeit mit einem Wiederansteigen des Auftriebs auf den Schlachtviehmärkten zu rechnen. Aber selbst im September war der Fleischverbrauch in Deutschland, wie sich aus den Berechnungen des „Statistischen Reichsamts" ergibt, nur um 2 v. H. niedriger als im September des vorigen Jahres. Es besteht also gar kein Anlaß für die Fleischmangelpsychose, die bei einigen ängstlichen Leuten vielleicht immer noch besteht und die auch in sensationellen Auslandsmeldungen ihren Niederschlag findet.

Niemand hat übrigens in der Zeit, in der das Schweinefleisch knapp war, in Deutschland auf den Fleischgenuß verzichten müssen, denn es gab auch in dieser Zeit genügend Rind-, Kalb-, Hammelfleisch oder Konserven. Jedenfalls können wir auch der Zukunft ruhiger entgegensehen als etwa die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, in denen im 1. Halbjahr 1935 der Fleischverbrauch um 27 v. H. geringer war als im Jahre vorher. Die Fleischpreise sind in Amerika seit Ende 1934 sogar um 80 bis 160 v. H. gestiegen, so daß die Hausfrauen lebhaft protestierten und mit dem Käuferstreik drohten. Was bedeuten demgegenüber die 2 v. H. geringerer Fleischverbrauch in Deutschland? Die Psychose mancher besorgter Fleischesser wird genau so zusammenbrechen wie etwa die Textilpsychose und die Seifenhamsterei vom vorigen Herbst.

Der Reichswettkampf des NSKK.

Warum er durchgeführt wird? — Oberführer Schnüll vor der Presse.

Oberführer Schnüll, der mit der Durchführung des „Reichswettkampfes des NSKK." von Korpsführer Hühnlein beauftragt wurde, nahm Gelegenheit, anläßlich eines Presseempfangs Erläuterungen über den Reichswettkampf des NSKK. zu geben. Der Redner unterstrich die Bedeutung des NSKK. als motorisierte, selbständige Gliederung der Bewegung und umriß in großen Zügen die besonderen Aufgaben, die dem Korps gestellt sind. Um der ihm vom Führer gestellten Aufgabe gerecht zu werden, muß das Korps neben seiner weltanschaulichen und charakterlichen Festigung auch gründliche sportliche und fahrtechnische Kenntnisse besitzen und darf auch eine gewisse handwerkliche Fertigkeit nicht vermissen lassen. Diese Anforderungen an den Ausbildungsstand des Korps sind den im Rahmen des Reichswettkampfes gestellten Aufgaben zugrunde gelegt.

Der Reichswettkampf des NSKK. umfaßt acht Leistungsprüfungen,

von denen vier den Spezialaufgaben des Korps besonders Rechnung tragen. Wie bei der SA. ist der Reichswettkampf des NSKK. ein Gradmesser für den Ausbildungsstand und den Kampfgeist des politischen Soldaten. Er gliedert sich in eine weltanschauliche, eine sportliche und eine dem besonderen Aufgabengebiet des Korps entsprechende Prüfung. Die weltanschauliche Prüfung verlangt vom NSKK.-Mann den restlosen Einsatz der Person. Die Leibesübungen verlangen von ihm, seinen Körper zu stählen und widerstandsfähig zu machen. Die Einsatzübungen im Kolonnendienst erfordern schnelles und zielsicheres Handeln, wenn es gilt, bei Naturkatastrophen, Bränden und Explosionen hilfreich einzugreifen. Auch das Gebiet der Verkehrsdisziplin wird vom NSKK. mit ganz besonderer Sorgfalt gepflegt. Seine handwerkliche Fertigkeit wird einer besonderen Prüfung unterzogen werden. Im Kleinkaliberschießen endlich wird er Gelegenheit finden, den sicheren Blick seines Auges und die Ruhe seiner Hand unter Beweis zu stellen.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat den innenpolitischen Chefredakteur des Deutschen Nachrichtenbüros, Alfred Ingemar Berndt, unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung zur kommissarischen Beschäftigung in der Pressestelle der Reichsregierung berufen.

Berlin. Im Ehrenausschuß des Instituts gegen Geschwulstkrankheiten (Krebs) gab Oberbürgermeister Dr. Sahm als Vorsitzender des Ausschusses bekannt, daß im Institut aus Reichsmitteln jährlich 50 000 Mark zur Verfügung gestellt werden. Dieser Betrag soll ausschließlich der wissenschaftlichen Erforschung des Geschwulstproblems dienen.

Altona. Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 18. Oktober d. J. dem Professor Dr. Otto Lehmann in Altona anläßlich seines 70. Geburtstages am 1. November d. J. in Anerkennung seiner Verdienste um die landes- und volkskundliche Erforschung der Heimat die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Bern. Das bereits mitgeteilte Ergebnis der Nationalratswahlen wird jetzt amtlicherseits bestätigt. Die Schweizerische Depeschenagentur teilt dazu weiter mit, daß ein Drittel des jetzt gewählten Nationalrates aus neuen Mitgliedern besteht.

Rom. Am Allerseelentag wird um 20.50 Uhr die den Weltkriegsgefallenen aller Nationen geweihte große Glocke von Rovereto auf die Sender der Welt übertragen werden, wenn sie ihr Erinnerungsgeläut anstimmt.

Schüsse auf den chinesischen Ministerpräsidenten.

Der Attentäter ein chinesischer Journalist — Standrecht über Nanking.



Wangtschingwai.
Wagenborg-Archiv.

Auf den chinesischen Ministerpräsidenten und Außenminister Wangtschingwai ist in Nanking ein Anschlag verübt worden. Der schwerverletzte Ministerpräsident wurde sofort einer Operation unterzogen. — Das Attentat wurde in dem Augenblick begangen, als sich die Teilnehmer an der Reichstagung der Koumintang (d. i. die nationalrevolutionäre Bewegung Chinas) bei der Eröffnungssitzung photographieren ließen. Plötzlich zog ein Mann, der sich als Pressephotograph in den Saal eingeschlichen hatte und so tat, als ob er das Gesamtkabinett aufnehmen wollte, einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf den Ministerpräsidenten ab. Der Ministerpräsident wurde von drei Kugeln getroffen. Eine Kugel durchbohrte die Lunge. Durch weitere Schüsse wurde auch noch der Leiter der politischen Schulung im Hauptquartier Tschangkaischeks, Kanlei Kuan, und ein älteres Mitglied der Kuomintang, Tschang Tschi, verletzt.

Der Attentäter, ein chinesischer Journalist und Gegner der japanfreundlichen Politik des Ministerpräsidenten, konnte festgenommen werden. Zwei Helfershelfer des Mörders konnten zunächst in das Kongreßgebäude flüchten. Hier gaben sie auf Polizisten und Soldaten, die sie verhaften wollten, aus ihren Revolvern mehrere Schüsse ab. Erst nachdem sie keine Patronen mehr hatten, ergaben sie sich der Polizei.

General Tschangkaischek, der sich an der Gruppenaufnahme des Kongresses nicht beteiligt hatte, sondern im Gebäude geblieben war, entging somit der Gefahr. Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Ministerpräsidenten wurde über Nanking das Standrecht verhängt.

Sofort nach Bekanntwerden des Anschlags stattete der deutsche Botschafter dem Chef des Protokolls im Außenministerium einen Besuch ab, wobei er seine besten Wünsche für eine baldige Genesung des Ministerpräsidenten aussprach.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 2. November 1935.

Postwertzeichen zur Erinnerung an den 9. November 1923.

Zur Erinnerung an den denkwürdigen 9. November 1923, an dem der Führer und Reichskanzler den ersten nationalsozialistischen Befreiungsmarsch in München durchführte, gibt die Deutsche Reichspost zwei Freimarken zu 3 und 12 Pf. in beschränkter Auflage heraus, die vom 5. November ab von den Postanstalten verkauft werden. Das Markenbild, dessen Entwurf von dem Künstler Heinz Raebiger in Berlin-Wilmersdorf stammt, zeigt im Vordergrund einen SA.-Mann mit der Hakenkreuzfahne und im Hintergrund die Münchener Feldherrnhalle. Die beiden Freimarken können auch im Verkehr mit dem Ausland verwendet werden.



Die Postwertzeichen zum 9. November.
(Scherl Bilderdienst.)

Die Gaststättengerichte für den zweiten Eintopfsonntag.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat für den zweiten Eintopfsonntag am 10. November 1935 die folgenden Eintopfgerichte in den deutschen Gaststätten bestimmt: 1. Erbsensuppe mit Wurst, 2. Fisch-Eintopfgericht, Zusammenstellung nach Wahl, 3. Gemüsetopf vegetarisch oder Fleischeinlage. In den deutschen Gast- und Schankwirtschaften dürfen in der Zeit von 10 bis 17 Uhr am zweiten Eintopfsonntag keine anderen Gerichte abgegeben werden.

Pflanzt Maulbeeren!

Jeder am Seidenbau Interessierte, sei es der Kleinsiedler, der Rentner oder Kleintierbauer mit Eigenland, sei es die Verwaltung der Gemeinde, Kirche oder Schule, ist jetzt genötigt, die für die Anpflanzung von Maulbeeren in Betracht kommenden Flächen vorzubereiten und sich die Pflanzen durch eine Bestellung bei der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V. in Celle zu sichern. Durch die Reichsfachgruppe, der der Aufbau des deutschen Seidenbaues übertragen ist, erhält jeder kostenlos eingehende Anweisungen für diese Arbeiten. Der Interessent dient durch Aufnahme des Seidenbaues nicht nur seinem eigenen Vorteil — durch Seidenbau wird in den Zuchtmonaten Juni-September eine Einnahme von netto ca. 200 RM erzielt — er nimmt auch teil an der nationalen Aufgabe, das Reich in Bezug auf den Rohstoff Seide vom Ausland unabhängiger zu gestalten. Daher pflanzt Maulbeeren und schafft somit die Grundlage für den deutschen Seidenbau! Ueber alle dieses Gebiet berührenden Fragen erteilt die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Celle, Im Französischen Garten, kostenlos Auskunft.

Symbol der Volksgemeinschaft ist das Novemberabzeichen des WHW. Verkauf vom 1.—3. Novbr.

Kunst im Handwerk.

Ausstellung des südwestfälischen Kunsthandwerks.

Die Ausstellung findet vom 3. bis 25. November 1935 in den Ausstellungsräumen des Städt. Museums zu **Hagen** statt und wird veranstaltet vom Städt. Museum zu Hagen in Verbindung mit dem Landesleiter Westfalen-Süd der Reichskammer der bildenden Künste und dem Landeshandwerksmeister. Alle südwestfälischen Kunsthandwerker werden zur Beteiligung eingeladen. Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 3. November, vormittags 11 Uhr im Vortragssaal des Städt. Museums zu Hagen feierlich eröffnet. Bei der Eröffnung werden der Landesleiter Westfalen-Süd der Reichskammer der bildenden Künste, Regierungsbaumeister Stommel-Bochum, und der Landeshandwerksmeister Schmidt-Hagen sprechen. Alle Freunde der handwerklichen Kunst werden zu der Veranstaltung und zur Besichtigung der Ausstellung herzlichst eingeladen.

Ausgrabungen auf der Wallburg Ambrock.

Besichtigung und Führung am Sonntagnachmittag.

Die für die Vorgeschichte unserer Heimat und unsere Kenntnis von den Burgenbauten unserer germanischen Vorfahren so wichtigen Ausgrabungen auf der Wallburg Ambrock werden jeden Heimatfreund interessieren. Deshalb veranstalten der Hagener Heimatbund und die Freunde germanischer Vorgeschichte zusammen mit dem deutschen Volksbildungswerk um kommenden Sonntagnachmittag eine gemeinsame Besichtigung dieser Wallburg. — Um 14,15 Uhr beginnt von der Straßenbahnendstation Ambrock der gemeinsame Aufstieg. Diese Wanderung dauert bis zur Wallburg etwa 25 Minuten. Diejenigen, die den ganzen Weg wandern oder radeln wollen, müssen um 15 Uhr auf der Wallburg, die unmittelbar bei dem Gutshof der Lungenheilstätte liegt, sein. Die Führung hat Dr. Brüns übernommen. Im Anschluß an die Besichtigung der Ausgrabungen soll für diejenigen, die Interesse haben, auch das Bollwerk bei Dahl kurz besucht werden. Zu diesem vorgeschichtlichen Sonntagnachmittagsausflug wird jeder Heimatfreund mit seiner Familie herzlichst eingeladen.

Halver

Operettengastspiel in Halver.

Die Westdeutsche Operettenbühne unter Leitung des Direktors Adolf Henschke, die von Vorstellung zu Vorstellung beweist, daß sie stetig bemüht ist, gute, einwandfreie Kunst zu bieten, gibt am Dienstag, dem 5. Nov., abends 8 Uhr im Hotel „Haus zur Fuhr" mit der großen Meisteroperette **„Der Bettelstudent"** von Millöcker ein weiteres Gastspiel. Dieses wirkliche Meisterwerk gehört mit zu den besten der gesamten klassischen Operettenliteratur und beherrscht heute noch den Spielplan aller größeren Theater. Die Handlung ist äußerst interessant und spannend, teils humorvoll und teils sentimental. Die Musik dürfte ja allen hinreichend bekannt sein, es sei nur erinnert an: „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt", „Nur das Eine bitt ich dich, liebe mich", „Ich knüpfte manche zarte Bande" usw. Die Operette ist vom Spielleiter Walter Baetz mit ganz besonderer Liebe und Sorgfalt einstudiert, sodaß allen Besuchern ein wirklicher Kunstgenuß bevorsteht. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Minlis Reichardt, Elly Schmidt-Ritter, Marga Waldheim, Ines Eidam, Walter Baetz, Franz Esser, Ernst Riemenschneider, Kurt v. d. Gathen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Ralf Artur Rink. Der Besuch dieser Veranstaltung ist nur zu empfehlen.

—'; **Carthausen. Feierstunde in der Frauenschaft Carthausen.** Ihrem vorwöchigen Frauenschaftsabend gestaltete die Frauenschaft Karthausen zu einer erhebenden Feier, konnten doch infolge der in den letzten Wochen durchgeführten rührigen Werbearbeit mehr als 25 Frauen verpflichtet werden. Dadurch stieg die Zahl der Frauenschaftsmitglieder auf eine für unsere Dorfgemeinschaften beachtliche Höhe. Die Werbetrommel soll aber immer weiter gerührt werden, bis auch die letzte Frau in der großen deutschen Frauengemeinschaft ist. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch die Leiterin Frau Holthaus stand der Vortrag der Kreisleiterin Frau Plessow im Blickpunkt des Abends. Sie stellte nicht nur Gedanken zur Verpflichtung besonders heraus, sondern sie wußte auch in beredten und packenden Worten über den Kampf des dritten Reiches gerade in weltanschaulicher Beziehung zu sprechen, wobei sie manche Streiflichter auf Sowjet-Rußland warf. Im Anschluß an ihre Ausführungen, die ebenso wie die Gedichtvorträge mehrerer Frauenschaftsmitglieder dankbare Hörer fanden, nahm Frau Plessow in feierlicher Weise die Verpflichtung der neuen Mitglieder vor, die ihren sichtbaren Ausdruck in der Ueberreichung der Mitgliedsbrosche durch Frau Holthaus fand. — Eine ganz besondere Note erhielt der Abend durch die Mitwirkung des BdM. Karthausen unter Leitung seiner Führerin Th. Mandt. Lieder der neuen Zeit wurden mit Lauten- und Geigenklängen geboten, Gedichte gesprochen, und zum Ausklang wuchtete ein Sprechchor „Deutschland stirbt nicht!" Mit herzlichen Worten dankte die Kreisleiterin gerade für diese erfreuende Zusammenarbeit zwischen jung und alt, die ihr in dieser schönen Art in ihrem umfassenden Wirkungsbereich zum erstenmal hier jetzt entgegengetreten sei. Da die Kreisleiterin Frau Plessow leider aus ihrem Amt scheidet, widmete ihr Frau Holthaus in Anerkennung ihrer wertvollen und reichhaltigen Dienste für die Frauenschaft aufrichtigsten und herzlichsten Dank und überreichte ihr einen prachtvollen Blumenstrauß.



—0 **Oberbrügge-Ehringhausen.** Am 5. Nov. d. J. findet in Ehringhausen im Saal des Gastwirts Alfred Hüttebräucker, abends 8½ Uhr, eine **Versammlung der D.A.F.** (Deutschen Arbeitsfront) und öffentliche Kundgebung statt. Es spricht der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Wunderlich. Da den Bewohnern von Oberbrügge und Ehringhausen jetzt Gelegenheit gegeben ist, am Ort eine große Versammlung zu besuchen, wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Handel und Handwerk und des Reichsnährstandes, der jetzt in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert ist, restlos erscheinen. Die Bewohner von Oberbrügge und Ehringhausen sind ebenfalls zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Eintritt frei!

—)(**Unsere Alten.** Am Mittwoch, dem 6. November, kann Rentner Wilhelm Stute zu Dahlhausen sein 76. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren herzlich!

Schalksmühle

—x **Leider fehlt bis jetzt immer noch jegliche Spur** von dem am Montag früh durch das Hochwasser der Volme verunglückten Ernst Groll. Trotzdem das Wasser ganz beträchtlich gefallen ist, ist alles Suchen bisher erfolglos geblieben. Wie bereits berichtet suchte am Montag nachmittag die Feuerwehr. Die Gefolgschaft der Firma Groll hat ebenfalls des öfteren gesucht, während Verwandte, Freunde und Bekannte unentwegt bemüht sind, helfend und suchend einzugreifen. Es wäre zu wünschen, wenn Groll bald gefunden würde. Diese traurige Ungewißheit ist für die Angehörigen verständlicherweise fast unerträglich. Am Sonnabendnachmittag will nun die Feuerwehr mit aktiven und passiven Mitgliedern wiederum das Volmebett von Schalksmühle bis Herdecke systematisch absuchen nach ihrem vermißten Kameraden Ernst Groll, der über 25 Jahre der Feuerwehr angehörte. Die Feuerwehr ruft alle anderen Vereine und Volksgenossen auf, sich am Suchen zu beteiligen.

—x Am 4. November (Montag) findet eine **Mitgliederversammlung der NSDAP** der Ortsgruppe Schalksmühle im Saale des Pg. H. Husser statt. Einzigster Punkt der Tagesordnung ist: Einsetzung des kommissarischen Ortsgruppenleiters Pg. Herbert Müller durch den Kreisleiter Borlinghaus, Lüdenscheid. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen wird zur Pflicht gemacht. Am Sonnabend, dem 9. November findet um 20 Uhr in der Turnhalle eine Weihestunde zu Ehren der Gefallenen der NSDAP statt, die im großen Rahmen von sämtlichen Formationen und Gliederungen begangen wird. Die Darstellung eines großen chorischen Werkes „Der Weg zur Feldherrnhalle" wird von HJ, SA und RAD aufgezogen. — Am Freitag, dem 8. Nov. findet im Husserschen Saale ein Pflichtabend der NS-Frauenschaft statt. In dieser wird u. a. die Kreisleiterin Frau Plessow die Vereidigung der neuen Mitglieder vornehmen.

—x **Ein Mann will nach Deutschland,** so heißt der Großtonfilm, den die Filmstelle der NSDAP am Mittwoch, 6. Nov. um 16 und 20 Uhr im Saale des Hotels zur Post H. Husser laufen läßt. Gefangenschaft, Flucht und Rettung, erschütternde, eindringliche von Spannung erfüllte Momente in diesem abenteuerlichen Film, Dazu im Beiprogramm der Kulturfilm und die tönende Wochenschau.

—x Am Mittwoch, dem 13. November cr. findet in der Turnhalle eine Veranstaltung der **NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"** statt. Es wird die bekannte Operette „Der Zarewitsch" aufgeführt. Die Eintrittspreise sind im Vorverkauf zu 70 ₰ und an der Abendkasse zu 80 ₰ zu haben.

Brügge

—:: **Neuer Pfarrer.** Für den am 30. September in den Ruhestand getretenen Pfarrer Geffken hat das Ev. Konsistorium in Münster den Pastor Erich Bröking aus Wunderthausen (Wittgenstein) zum Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde berufen und zwar mit Wirkung vom 1. November. Pastor Bröking wird seine Dienstgeschäfte am Sonnabend, dem 2. November aufnehmen. Die feierliche Einführung findet am Sonntag, dem 17. November im Hauptgottesdienst statt. Die Nachfeier ist des Nachmittags um 4½ Uhr im Saale von Wilh. Gösser.

—:: **Filmveranstaltung der NSDAP.** Am Montag, dem 4. November läuft im Saale von Wilh. Gösser der Film „Ein Mann will nach Deutschland". Er zeigt den abenteuerlichen Fluchtweg deutscher vom Kriegsausbruch überraschter Männer von Venezuela in die Heimat. Nachmittags um 16 Uhr ist eine Vorstellung für Kinder, abends um 20 Uhr für Erwachsene. Der Vorverkauf im Zigarrengeschäft Lohmann hat bereits begonnen.

—:: **Persönliche Nachrichten.** Der Rentner Carl Borlinghaus in Ahelle kann am heutigen Tage seinen 80. Geburtstag feiern. In seltener Frische nimmt er noch an allen Geschehnissen des Tages teil. Die hiesige Kriegerkameradschaft und der Feuerlöschzug 8, werden ihren alten Kameraden durch Ueberreichung entsprechender Geschenke ehren. Auch wir gratulieren!

Kauft das 1. Abzeichen des WHW. am 3. November!

NSG. Am 3. November findet in allen deutschen Gauen der Abzeichenverkauf des Winterhilfswerkes statt. Wenn für den ersten Abzeichenverkauf das Kennwort „Mit vollen Segeln in den Kampf" geprägt wurde, so kommt darin der Wille des deutschen Volkes zum Ausdruck, mit Einsatz aller Kraft den Kampf gegen die Not des Winters aufzunehmen. Jedem Volksgenossen erwächst daraus die Pflicht, sich persönlich dafür einzusetzen, daß dieser Wille zur hilfreichen Tat werde, durch die den Notleidenden wenigstens die größte Sorge um das tägliche Brot abgenommen werden kann. Gemeinschaftswille muß dort wirken, wo die Kraft des Einzelnen versagt.

In diesem Sinne muß jeder deutsche Volksgenosse nach bestem Können dazu beitragen, daß der erste Abzeichenverkauf ein Ergebnis bringt, das die erfolgreiche Durchführung des großen Hilfswerkes mit ermöglicht.

Vor allem an die wirtschaftlich gutgestellten Kreise richten wir die Bitte, zu bedenken, daß der Betrag von 20 ₰ für das Abzeichen der Mindestsatz ist. Von allen, die dazu in der Lage sind, erwarten wir, daß sie ihre Bereitschaft zu helfen, durch ein Opfer für ihre bedürftigen Volksgenossen zum Ausdruck bringen.

Wenn am 3. November die treuen Kämpfer Adolf Hitlers, die SA-Männer und SA-Führer, die SS-Männer und SS-Führer, sowie die NSKK-Männer und NSKK-Führer, das Abzeichen zum Kauf anbieten, so stellt Eure Opferbereitschaft unter Beweis.

Seit Sozialisten der Tat! Denkt daran, daß noch täglich in unserer Heimat Hunderttausende von Kälte und Hunger bedroht werden. Diese sind auf unsere Hilfe angewiesen und wir dürfen sie nicht vergessen. Erhaltet den notleidenden Volksgenossen den Glauben an ihr Volk und sorgt durch Opfer für ihr tägliches Brot.

Tragt am 3. November das Segelschiff des Winterhilfswerkes als Zeichen des Opfers.

Kierspe

—s **Wappenverleihung.** Auf Grund der §§ 11, Abs. 2 und 117 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 hat der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen den Gemeinden Kierspe und Rönsahl folgende Wappen verliehen:

Das Wappen von Kierspe zeigt in Gold einen Rok und Silber in drei Reihen geschachteten Balken, darüber nach rechts schreitend eine Krähe (Rauk).

Das Wappen der Gemeinde Rönsahl zeigt einen durch den rotsilbernen Schachtbalken der Grafen von der Mark geteilten Schild von Gold und Silber. Oben der heilige Sevatius wachsend im blauen Bischofsornat mit rechts dem silbernen Schlüssel, links dem roten Buch in den Händen. Unten der blau bewehrte rote Löwe der Herzöge von Berg.

—s **Buch des Opferns:** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auflegung des Buches des Opfers am Sonntag, den 3. d. M. im Saale des Berliner Hofs stattfindet.

—s **Oeffentliche Versammlung.** Am Montag abend, 20 Uhr, findet im Hotel Plate in Kierspe eine große öffentliche Versammlung der Betriebsgemeinschaften Handel und Handwerk statt. — Es spricht der Gauamtsleiter der NS-Hago, Pg. Spratte-Bochum.

—! Wie bekannt, läuft am Samstag, dem 2. 11. und Sonntag, dem 3. 11. im **Lichtspielhaus Kierspe** eine Großfilm-Operette und Lustspielschlager **„Viktor und Viktoria",** ein gutes Beiprogramm und die neue Wochenschau. Sonntag nachmittag billige Eintrittspreise. Willst Du einmal herzlich lachen dann komm zu den Lichtspielen Kierspe.

* * *

Lüdenscheid. Abschied des Lüdenscheider Oberbürgermeisters. Er wurde nach Schlesien berufen. Oberbürgermeister Dr. Schneider, der bekanntlich nach Waldenburg (Schles.) berufen worden ist, um die dortige Oberbürgermeisterstelle zu übernehmen, ist Donnerstag aus dem Dienst der Stadt Lüdenscheid ausgeschieden. Die Stadtverwaltung gab zu Ehren des Scheidenden gestern abend ein Abschiedsfest in der „Erholung".

pn. **Hagen. Die Weihe des Hohensyburg-Denkmals.** Die Umbauarbeiten am Denkmal auf der Hohensyburg sind bis auf einige Steinmetzarbeiten am Sockel beendet. In diesen Tagen ist das hohe Baugerüst, das rings um das Denkmal hatte errichtet werden müssen, beseitigt worden. Als Tag der Einweihung ist der 17. November (Sonntag) ausersehen worden.

Dacheinsturz in einer Eisengießerei.

Ein Arbeiter unter den Trümmern begraben.

Weidenau. Während der Mittagspause stürzte am Freitag gegen 12 Uhr in der Eisengießerei Breitenbach in Weidenau ein Teil des Daches der großen Gießhalle mit riesigem Getöse ein. Zum Glück befand sich die Belegschaft während des Unfalles in der Kantine, so daß nur vier in der Halle sich aufhaltende Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen wurden. Von ihnen konnten sich drei noch soweit in Sicherheit bringen, daß sie mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen davonkamen. Der vierte Arbeiter wurde von den mächtigen Eisenbetonmassen des Daches begraben und konnte bisher noch nicht geborgen werden. Die Feuerwehr nahm sofort die Aufräumungsarbeiten auf. Der eingestürzte Teil des Daches hat eine Größe von etwa 15 mal 20 Metern. Nur in dem eingestürzten Teil der Halle muß die Arbeit vorläufig ruhen, während die übrigen Abteilungen des Werkes nicht in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Ursache des Einsturzes bedarf noch der näheren Untersuchung.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. IX. 35. 1682
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Zu verkaufen:
1 kompl. Schlafzimmer m. Matr., sehr wenig gebraucht, 180.-
1 „ „ „ „ „ „ „ 260.-
Lüdenscheider Möbel-Fabrik Prase, Lüdenscheid
Teleton 3968/2968.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1936 werden in **Halver** im Sitzungssaale des Amtshauses Gerichtstage abgehalten:

am 8. **Januar, 5. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 7. Oktober, 4. November 2. Dezember.**

Die Gerichtstage beginnen um 8 Uhr.

Zum Geschäftsbereiche der Gerichtstage gehören mit Ausnahme der Hauptverhandlungen in Strafsachen alle dem Amtsgericht obliegenden Geschäfte, insbesondere auch Grundbuchangelegenheiten, die Auflassungen von Grundstücken, die Aufnahme von Bewilligungen und Anträgen zu Eintragungen und Löschungen im Grundbuch, Beglaubigungen von Unterschriften, die Aufnahme von Anträgen auf Eintragung der Anerbengutseigenschaft.

Zur Förderung solcher Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig vor dem Gerichtstage bei dem unterzeichneten Gerichte die Mitnahme der Grundakten beantragen und zugleich die Art der aufzunehmenden Geschäfte z. B. Auflassung, Eintragung, Löschung usw. angeben.

Lüdenscheid, den 30. Oktober 1935.

Das Amtsgericht.



1. Straßensammlung 3. November

Bekanntmachung

Das bekannte Konfektionshaus J. Löwenstein in Hagen hat seine Zahlungen eingestellt. Der Unterzeichnete hat durch Generalvollmacht die treuhänderische Verwaltung übernommen bis zur endgültigen Ueberführung des Hauses in arische Hände.

Der bisherige Besitzer hat daher keinerlei Einfluß mehr, sodaß jeder deutsche Volksgenosse seine Einkäufe in

Herren und Damenkonfektion. Stoffen und Wäsche

tätigen kann.

Im Vordergrund steht für mich das Bestreben, über 150 Angestellten den Arbeitsplatz und damit die Existenzgrundlage zu erhalten.

Hagen, den 31. Oktober 1935.

Der Treuhänder: Dr. Kinzius, Wirtschaftsprüfer.

Wollen Sie moderne **Drucksachen**? Dann kommen Sie zu uns, wir liefern alle Arten von Drucksachen in feinster Ausführung und zu angenehmen Preisen auf dem schnellsten Weg.

Druckerei des Allgemeinen Anzeiger Halver.



Union-Brikett zeigt im Gebrauch sich ohne Ruß und Qualm und Rauch

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Bestellungen von **Torf, Stroh und Runkelrüben** werden noch entgegengenommen.

Ihr Umsatz erhöht sich, wenn Sie im **Allgemeinen Anzeiger** inserieren.

Pianos fast neu, preiswert abzugeb. Ratenzahl. gestatt. Liefer. frei Haus. Verlangen Sie Angebot von Pianofabrik **Roth & Junius** Hagen, Bahnhofstraße 29.

Einrahmen von Bildern, Denksprüchen etc. besorgt prompt u. billig Wilh. Bell jr., Halver.

Familien-Nachrichten.

Getauft:

Ruth, Tochter von Adolf Linne, Halver. — Heinz Jürgen, Sohn von Hermann Köster zu Löhbach.

Vermählte:

Hugo Wilhelm Hinkes, Recklinghausen und Lilly Janssen, Schalksmühle. — Martin Nolte, Dahlerbrück und Else Sayes, Herrenberg. — Adolf Hugo Goldschmidt, Carthausen und Hedwig Lösenbeck am Ufer. — Gustav Adolf Scharpe, Hülscheid und Emma Trimpop, Winkeln. — Karl Lützenbürger, Hülscheid und Else Rentrop, Lüdenscheid.

Gestorben:

Frau Auguste Rittinghaus geb. Brune, Kierspe-Bhf., 69 J. alt. — Theodor Buschhaus, Ehringhausen, 77 J. alt. — Ww. Lina Halverscheid, geb. Panne, Hinterhedfeld, 88 J. alt.